

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

L. Schellenberg für Wiesbadener Tagblatt-Haus  
Herrnpostmeister-Sammel-Nr. 20021 Droschkenkasten Postamt Wiesbaden.  
Postdirektion Frankfurt a. M. Nr. 403.

Besitzpreis: Für 2 Wochen 94 Pf., für einen Monat 2,20  
Durch die Post bezogen 92 Pf. 2,25 pro Woche 20 Pf. Zeitungsbeitrag  
Die Behinderung der Postverteilung rechtfertigt keinen Aufschuss auf Rückzahlung des Besitzpreises.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage

Erscheinungszeit:  
Wochentags nachmittags.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertags  
Berliner Büro Berlin-Wilmersdorf

Ausgabezeit: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte um 10 Pf. Preis  
pro 7 Arl. der 22 Millimeter breiten Spalte im Textteil 20 Pf. kostet laut Preissatz Nr. 9  
Rückgabe nach Preissatz Nr. 9. - Schluß der Anzeigen-Ablösung 9½ Uhr vor mittags.

Nr. 292

Mittwoch, 11. Dezember 1940

88. Jahrgang

## Der Sieg ist uns sicher!

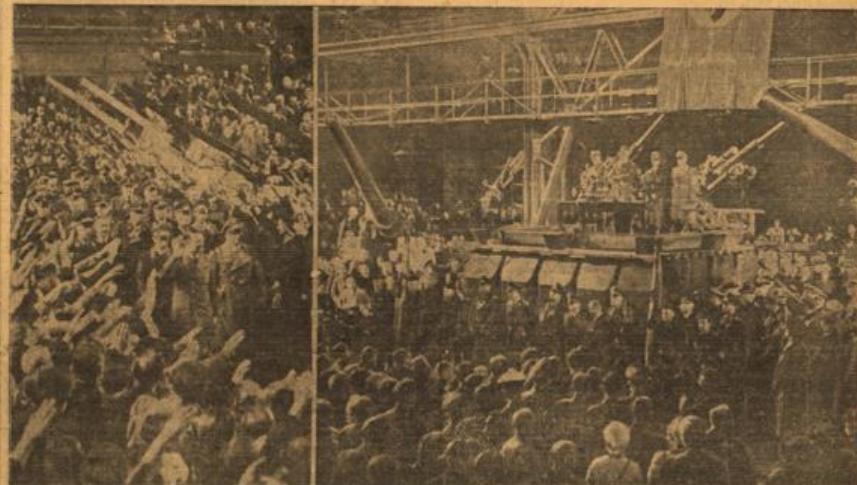
**Das nationalsozialistische Deutschland von morgen wird ein grosses Reich des Friedens, der Arbeit, der Wohlfahrt und der Kultur sein**

### Welt-Echo der Führer-Rede

am Berlin, 11. Dez. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Rede, die der Führer gestern auf einem Podium aus zusammengefügten Stahlblöcken in der riesigen Montagehalle eines Berliner Rüstungsbetriebes vor den Welt hieß, hat in der Auslandspresse eine außerordentlich starke Echo geweckt. Kampfwillige und unbedingte Siegesgewissheit, das sind in allgemeinen die Stichworte, die die Auslandspresse über ihre Kommentare zu dieser Rede legt. Das gilt nicht nur für die italienischen Blätter, die weiterhin sehr stark unterstreichen, doch diese Rede ein eindrucksvoller Beweis für die absolute Einigkeit von Führer und Volk war, es gilt auch für die amerikanische Presse, die schon in ihren Überschriften die unbedingte Siegesgewissheit hervorgehoben haben. In den Vereinigten Staaten, in denen das Arbeitslosenproblem so noch immer nicht gelöst werden konnte, haben aber auch die Ausführungen des Führers über die Behandlung dieses Problems in den verschiedenen Ländern starke Beachtung gefunden. Auch geht man nicht an der Feststellung vorbei, daß England es war, das mit dem Angriff auf Freiburg den Weltkrieg gegen Frauen und Kinder begann. Auch die Presse der Balkanländer unterstreicht und bewundert das Glaubensbewußtsein des Führers an den Sieg. Im Norden in Schweden und Norwegen, hat die Rede des Führers seine geringere Bedeutung gefunden. Die schwedischen Blätter haben stark das vom Führer geprägte Bild des Kampfes zweier Welten hingauß und auch in Norwegen erwähnt die Smilierung über den losen Staat besondere Ausmerksamkeit.

In England hat man zunächst jedenfalls nur Bruchstücke aus der Rede bekanntgegeben. Nur in wenigen Sätzen wurde den Engländern mitgeteilt, daß Deutschland die Zeit für den entscheidenden Schlag gegen das Weltreich sieht, bestimmt, daß man dabei unnötige Opfer vermeiden will, und daß weder General Zeit, noch General Hunger Deutschland niederringen könnten. Es wäre ja auch für die Engländer eingemessen peinlich, wenn sie etwa die Worte über die deutschen Rüstungen zu Kenntnis nehmen müßten, wenn sie davon hören würden, daß diese Rüstungen fortgeschritten und noch weiter vervollkommen werden. Statt dessen spricht der englische Rundfunk von "vagen Behauptungen" des Führers über die von West zu Woche schwer werdenden Schläge gegen das Weltreich, obwohl doch auch in England jemand weiß, daß diese "vagen Behauptungen" Tatsachen sind, die sich nicht aus der Welt schaffen lassen. Vielleicht erfuhrst du der englische Rundfunk, wenn ihm London nicht genügt, einmal in Coventry, Birmingham, Bristol, Southampton oder Portsmouth etwas näher, wie es um diese "vagen Behauptungen" steht.

Selbst die englische Presse ist ja nach dem letzten schweren Bombungsangriff auf London erheblich kritischer geworden. Wir finden plötzlich kein Podest mehr an die englischen Maschinen, die doch angeblich den deutschen Modellen so haushoch überlegen sein sollten. Wohl aber finden wir Artikel, in denen man der englischen Regierung Vorwürfe macht, daß sie nicht für den Bau neuer Flugzeugmodelle sorge, daß sie auch in dieser Hinsicht keine Initiative entwölfe. Ja, es wird sogar an den Maschinen, die die USA lieferte, Kritik geübt, man findet auch wieder, womit man übrigens nur Feststellungen eines amerikanischen Luftwaffenfachverständigen folgt. Auch scheint man sein großes Vertrauen mehr zu den "Abschüssen" des Herrn Churchill zu haben, denn man erklärt es



Der Führer spricht zu den deutschen Arbeitern

Die Großlundgebung in einem Berliner Rüstungsbetrieb, die im Gemeinschaftsmonat von allen Betrieben des Großdeutschen Reiches und vom gesamten deutschen Volk stattfand. Der Führer und Oberste Betriebsleiter der Wehrmacht wandte sich in einer großen mit 300000 Besuchern angenommenen Rede an die deutschen Arbeiter, die in Tausenden und Abertausenden Betrieben in einem ungeheuren Produktionsansturm ohne Ruh das deutsche Schwert lämpten und läuteten, um dem feinen Soldaten der Welt die besten Waffen zu liefern. Links: Jubel um den Führer bei seiner Ankunft in der Montagehalle. Rechts: Der Führer spricht. (Weltbild, R.)

für ungewöhnlich, daß die deutsche Luftflotte im Winter größere Verluste erleidet und fügt hinzu, selbst wenn das der Fall sein sollte, so würde doch die Schlachtkraft der deutschen Luftwaffe im Frühjahr 1941 nicht beeinträchtigt. Darüber hinaus verzerrt sich ganz allgemein die Kritik an der Regierung Churchill, wobei eine "Strafung" der Regierungswelt gefordert wird. Auch solche Mittel würden den

Engländern nichts nützen. Die deutsche Überlegenheit auf allen Gebieten dieses Krieges ist zu groß, wie der Führer jetzt noch einmal der Welt aufzeigt. Der Endkrieg kann Deutschland durch niemanden und durch nichts entrissen werden. Diese unbedingte Siegesgewissheit, das haben England und die Welt noch einmal zur Kenntnis nehmen müssen, erfüllt den Führer und das ganze deutsche Volk.

### Der Wortlaut der Führer-Rede

#### Die ungerechte Verteilung der Erde

Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen!

Meine deutschen Arbeiter!

So rede ich sehr lebhaft, erkläre, weil ich weiß, daß es im Augenblick richtiger ist, zu handeln als zu reden.

Wir befinden uns inmitten einer Auseinandersetzung, bei der es um mehr geht als um den Sieg des einen oder anderen Landes. Es ist der Kampf zweier Welten gegeneinander. Ich will verhindern, Ihnen ganz kurz, lautest es die Zeit gestattet, einen Einblick in die tieferen Gründe dieser

Auseinandersetzung zu geben. Dabei möchte ich nur Westeuropa in den Kreis der Betrachtungen ziehen.

Die Völker, um die es hier hier in erster Linie handelt — 85 Millionen Deutsche, 46 Millionen Engländer, 45 Millionen Italiener und 37 Millionen Franzosen — sind die Kerne der Staaten, die gegeneinander im Kriege ständen oder noch stehen. Wenn ich die Lebensgrundlagen dieser Menschen zum Vergleich heranschiele, dann erhalte ich folgende Tatsache:

46 Millionen Engländer beherrschten und regierten einen Geozonkomplex von rund 40 Millionen Quadratkilometern. 37 Millionen Franzosen beherrschten und regierten einen Komplex von rund zehn Millionen Quadratkilometern. 45 Millionen Italiener haben, wenn es sich um irgendwie nützliche Gebiete handelt, eine Grundfläche von kaum einer halben Million Quadratkilometer.

85 Millionen Deutsche besitzen als Lebensgrundlage kaum 600 000 Quadratkilometer, und die erst durch untergegangen.

Das heißt: 85 Millionen Deutschen haben 600 000 Quadratkilometer, auf denen sie ihr Leben gefestigt haben, und 46 Millionen Engländer 40 Millionen Quadratkilometer!

#### Mit Gewalt zusammengeraubt

Ach, meine Volksgenossen. Ist diese Erde nicht etwa von der Vorliebe oder vom lieben Gott so verteilt worden. Diese Verteilung haben die Menschen selbst besorgt, und zwar im wesentlichen in den letzten 30 Jahren, also in der Zeit, in der leider unser deutsches Volk innerlich ohnmächtig und zerstritten war. Nach dem Ausgang des Dreißigjährigen Krieges wurden den Deutschen von Altona endgültig aufgeholten in Form von Kleinstaaten, bei denen Volk keine ganze Kraft im Kampf gegenwärtig verfügte. Ritter, Könige und Königinen und andere Würdenträger haben die Menschenheit in unserem Volk aufrechterhalten und es dann tatsächlich leichter als ob diese reine donativen Zerlegung eines Volfsfürsters ihr Ende finden konnte, da sind die Parteien gekommen, da kamen dann Weltanschauungen, um ihrerseits das fortsetzen, was eins begonnen worden war. In dieser

### "Ein Willen, der kein Nachgeben kennt"

Hervorhebung der unbedingten Siegesgewissheit

Berlin, 11. Dez. (Zumtmeldung). Die Rede des Führers nimmt in der norditalienischen Presse einen hervorrangenden Platz ein. Die unbedingte Siegesgewissheit und der unerschütterliche Willen, den Kampf bis ans Ende zu führen, bilden die Hauptargumente, die die Zeitungen beider Seiten außer den ausführlichen Aussügen aus der Rede einen aufdringlichen Bildern, die den Führer während seiner Ansprache zeigen.

England, so schreibt die "Stampo" u. a., das an seinem tiefsinnigen und Jahrhunderttaugen Raub festhalten möchte, habe geglaubt, einen ästhetischen Augenblick gefunden zu haben, um die heiligsten Fortwerke Deutschlands und Italiens abschlagen zu können. Aber diese beiden Völker hätten die Herausforderungen angenommen und seien in den Kampf eingetreten in der Gewissheit, ein für allemal den Stahl und die Macht Bettmanns zu brechen. Die Rede sei das Zeichen für einen Willen, der nicht das geringste Nachgeben kennt.







der Überzeugung waren, daß acht oder vierzehn Tage später das Problem von selber reif werden würde.

Wir haben oft große Erfolge erzielt, ohne auch nur einen einzigen Menschen dafür zu opfern.

Das war auch im Kriege so. Und das soll auch in Zukunft so bleiben. Wir wollen keine Prestigeerfolge uns immer nur von ausländischen oder militärischen Schicksalsscheinen leiten lassen. Was geschehen muss, muß geschehen, alles andere wollen wir vermeiden. Und im übrigen haben wir alle nur die Hoffnung, daß eins der Stände kommt, in der wieder die Vernunft steht und in der Friede eintritt. Aber eines muss die Welt zur Kenntnis nehmen:

**Eine Niederlage Deutschlands wird es nicht geben, weder militärisch, noch seismisch, noch wirtschaftlich.** (Mit einem unendlichen Resonanzsturm bestätigen die deutschen Kulturschreiber diese Feststellung des Führers.) Was immer auch geschehen mag, Deutschland wird aus diesem Kampf siegreich hervorgehen!

(Bewundernd wiederholt sich die großartige Anerkennung äußerster Kompetenzlosigkeit und feierter Siegesgewissheit.)

Ich bin nicht der Mann, der einen einmal aufgenommenen Kampf zu einem Ausgang ablädt. Ich habe in meinem Leben bewiesen, und ich werde es den Herren, die mein bisheriges Leben ja nur aus der Em-

granatenpresse kennengelernt haben, beweisen, daß ich hier die gleiche gehabt habe. (Dummer aufs neue inbegriffen die Berliner Arbeiter ihrem Führer entgegen.)

Ich habe in der Zeit, in der ich in das politische Leben eingetreten bin, keinen Tag verloren, es war das damals eine ziemlich kleine Sache mit Soldaten und Arbeitern — erkläre:

„In unserem Zeitalter und in dem meine gibt es ein Wort überhaupt nicht, das Wort Kapitulation! (Aufs neue erhebt sich erfassender Beifall.)

Ich würde nicht den Kampf, wo er mir aber jemals aufzwingen wird, da werde ich ihn führen, solange in mir auch nur ein Atmen lebendig ist. (Rasch stolzer und gewaltiger wird der Beifall, der Jubel und die Begeisterung der Männer.) Und ich kann ihm heute führen, weil ich weiß, daß hinter mir das ganze deutsche Volk steht. (Geklatsche und Applaus für den Führer.)

Ich bin heute der Wahrnehmung eures kommenden Lebens, und ich habe mich dementschieden. Ich hätte mit mein eigenes Leben beweisen müssen, daß ich mindestens 20 Jahren und so habe ich diese Sorgen und all diese obliegenden Arbeit auf mich genommen, in dem einen Bewußtsein, daß dies ihr unter deutsches Volk weitergetragen muß. Dabei müssen mein eigenes Leben und meine Gedanken an keine Rolle. Ich weiß, daß in diesem Geist heute hinter mir steht vor allem die deutsche Wehrmacht, Mann für Mann, Offizier um Offizier. Alle diese Karren, die sie einzubringen, das es hier jemals Risse geben könnte, die haben ganz vergegen, das es das Dritte Reich nicht mehr das Zweite ist. Aber genau so steht geschlossen hinter mir heute das deutsche Volk.

## Das ganze deutsche Volk garantiert den deutschen Sieg

Und hier danach ich vor allem dem deutschen Arbeiter und dem deutschen Bauer. (Starke Beifall.) Die zwei haben es mir ermöglicht, diesen Kampf vorzubereiten, rüstungsmäßig die Voraussetzungen zum Standhalten zu schaffen. Und die zwei sollten wie auch die Möglichkeit, den Krieg, wenn es sein sollte, wie lange er dauern sollte, durchzuführen.

Ich danke aber dabei noch besonders der deutschen Frau, jenes unglaublichen Staues, die ich zum Ziel der schwere Arbeit von Männern vertreten müssen und die sie mit Liebe und Anstrengung in ihren neuen Beruf hineingebracht haben und so auf vielen Stellen die Männer erlösen. Ich danke ihnen vor allem, die dieses Werk vornehmer Art bringen, die die vielen Einflussnahmen ertragen, die notwendig sind. Ich danke ihnen im Namen aller derjenigen, die heute das deutsche Volk repräsentieren und die in der Zukunft das deutsche Volk sein werden.

Denn dieser Kampf ist nicht nur ein Kampf um die Zukunft. Ich habe es am 3. September 1939 aussprochen, daß nicht die Zeit uns besiegen wird, doch uns auch keine wirtschaftlichen Schwierigkeiten jemals niederringen, und das

nach viel weniger die Waffen uns besiegen können. Das ist unmöglich! Die Verwirrungsherrschaft ist garantiert durch die Haltung des deutschen Volkes!

Die Verwirrungsherrschaft wird auch dem deutschen Volk in der Zukunft einen reichen Lohn bringen, wenn wir diesen Krieg gewonnen haben, so haben wir nicht gewonnen, ein paar Industrielle oder Millionäre oder ein paar Kapitalisten, oder ein paar Adlige oder — ich weiß nicht — Bürgerliche oder irgend jemand.

Meine Arbeiter! Sie müssen in mir Ihren Garanten sehen. Ich bin aus dem Volke herovergegangen, für dieses deutsche Volk habe ich seit meinem 18. Geburtstag gekämpft, und wenn dieser Kämpfer kommt meinetwegen keiner kennt sein Leben, dann kann er nur seinen Abschied finden in einer neuen Arbeit für das deutsche Volk?

Wir alle haben uns hier große Pläne gezeichnet, ich jetzt, große Pläne, die alle an ein Ziel hinausziehen, den deutschen Weltmarkt mit einer rechten Aufzurück, und ihn immer mehr auszugsstellen, das deutsche Volk immer mehr blühen zu lassen in die große Größe unseres Daseins. Aber ich auch zugleich alles das zu erledigen, was das Dasein lebenswert macht.

Wir haben daran dann erst den endgültigen Sieg! Denn wir haben es ja bei den anderen gesehen. Die haben in vor 20 Jahren ebenfalls gezeigt, was ist denn aus dem Sieg geworden? Nichts als Elend und Dämmer, Arbeitslosigkeit ist daraus geworden. Sie haben ihren Kampf nur alsdann für eine verlustreiche Historie, für viele nur Krieg und Katastrophen, für andere Kapitalmarkt verloren, für die paar Hun-dert die letzten Endes diese Völker dirigiert. Das soll uns allen eine Lehre sein!

Wenn dieser Krieg abgeschlossen sein wird, dann soll in Deutschland ein großes Schaffen beginnen, dann wird ein großes „Wahn“ auf! durch die deutschen Pandionen.

Dann wird das deutsche Volk die Fabrikation der Nationen einstellen und dann beginnen mit den Werken des Friedens und der neuen Aufbauarbeit für die Millionenmassen! (Ungeheuerlich sich immer erneuernder Beifall antwortet dem Führer mit lärmischer Begeisterung!) Dann werden wir erst der Welt zeigen, was in Wirklichkeit der Herr ist und wer der Herr ist: Kapital oder Arbeit! (Brausender Beifall.) Und dann wird aus dieser Arbeit jenes große Deutsche Reich entstehen, nach dem ein großer Dichter träumte. Es wird das Deutschland

sein, dem jeder Sohn mit fanatischer Liebe anhängt, weil es auch den Stränen die Heimat sein wird.

So wird ihm auch das Leben erschließen. Wenn mir aber einer sagt: „Das ist eine Inselstaatsidee, eine Sollution“ — meine Polizeigau, als ich im Jahre 1919 meinen Weg begann als unbekannter namenloser Soldat, da habe ich die gleiche Inselstaatsidee mit der größten Phantasie mit aufstellen müssen. Sie ist vermeißt!

Was ich heute mir als Plan lese und als Ziel setze, ist gar nichts im Vergleich zu dem, was an Leistung und Erfolg schon hinter uns liegt. Das wird eher und sicher erreicht werden als das, was bisher erreicht werden möchte.

Und einmal kommt dann wieder die Zeit, in der wir gemeinsam vorbereitet werden für dieses große Reich des Friedens, der Arbeit, der Wohlthat, der Kultur, das wir anstreben wollen und das wir aufrichten werden.

Sie dankt euch.

Ein Jubelrhythmus überrascht jetzt den Schlusssatz des Führers. In den begeisterten Beifall mischen sich tosende, nicht enden wollende Heilrufe. Eine großartige Anerkennung für den Führer, die immer mehr schwärzt, bis sie schließlich feierlich in den Liedern der Nation ihren Ausklang findet.

## Kräfny Flot würdigt die deutsche Kriegsmarine

„Das deutsche Norwegen-Unternehmen — die größte Landungsoperation in der Geschichte“

Moskau, 10. Dez. Das Marinemagazin „Kräfny Flot“ beschäftigt sich am Dienstag eingehend mit dem gegenwärtigen Krieg zur See, um dann eine Reihe von Schlagzeilen in operativer und taktischer Hinsicht zu ziehen.

Einleitend stellt das Blatt fest, daß die Erfolge der Luftwaffe zu Beginn dieses Krieges die Massenangriffe in den Vorstoßgründ verhindert und für einige Zeit die Bedeutung der Kriegsschiffe verdeckt hätten. Der weitere Verlauf der Ereignisse habe jedoch gezeigt, daß die Seestreitkräfte seineswegs auf Wert verloren, vielmehr in jeder Hinsicht für die Kriegsführung sei. Das Blatt führt das deutsche Norwegen-Unternehmen als die größte Landungsoperation in der Geschichte an und hebt hervor, daß Landungen von Kriegsschiffen aus bisher in solch großem Umfang wie es in Norwegen der Fall gewesen sei, bisher nicht durchgeführt worden seien.

In seinen weiteren Ausführungen hebt das Blatt die sorgfältig vorbereitete Zusammenarbeit zwischen der deutschen Luftwaffe und der Flotte, zwischen der deutschen Flotte und dem Landebecken bei den norwegischen Operationen hervor, die die erfolgreiche Vorbereitung der ersten Ausgabe ermöglicht habe, die vor den deutschen Truppen stand.

„Kräfny Flot“ geht dann auf den Kampf auf den englischen Verbindungslinien ein, der nach seiner Ansicht das wichtigste Element der neuen Etappe des Krieges darstellt. Es weist darauf hin, daß nach der Kapitulation Belgiens, Hollands, Frankreichs und Norwegens die Stützpunkte der U-Boote und der deutschen Luftwaffe sich den englischen Verbindungslinien bedeutend genähert und die deutschen U-Boote die Möglichkeit erhalten

hätten, ihr ihre Operationen den kürzesten Weg zu brennen. Das Blatt hebt die außerordentlich große Abhängigkeit Englands von den Verbindungslinien zur See hervor. Unter Hinweis darauf, daß die deutschen Überseestreitkräfte, die U-Boote und die Luftwaffe von den ersten Tagen des Krieges an aktive Operationen auf den englischen Verbindungslinien durchführten, bezeichnet das Blatt als besonders gelungen das Zusammenwirken der U-Boote mit den Überwasserfliegern und insbesondere mit der Luftwaffe.

Damit ist auch dieser Hilfskreuzer für längere Zeit ausgestrahlt, nachdem erst vor einiger Zeit der Hilfskreuzer „Alcantara“ durch eine Aktion deutscher Seestreitkräfte beschädigt worden ist. Außer diesen beiden für eine gewisse Zeit auch Kampf geleisteten Schiffen operierte nachweislich nur noch der Hilfskreuzer „Carnarvon Castle“ von Bermuda im Südatlantik. Dies überhaupt nur noch Hilfskreuzer und Kreuzer zweiter Garantie im Südatlantik eingesetzt sind, kann auch aus der Tatfrage geschlossen werden, daß der alte, schon 1919 erbaute kleine Kreuzer „Enterprise“, der mit

## Eingreifen der Fernkampfbatterien

Infolge schlechten Wetters bewaffnete Auflösung der deutschen Luftwaffe aus ein Kinderheim in Südweldeutschland

Berlin, 11. Dez. (Kundmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Schlechte Wetterlage beeinträchtigte die Tätigkeit der Luftwaffe auch am 10. und in der Nacht zum 11. Dezember auf bewaffnete Flugplätze. In Trittau an See wurden Treffer im Hafenland mit großer Rauchentwicklung, schwerer Beschädigung eines Fabrikgebäudes zwischen Tollense und Canderup herabsetzt. Vor Harwich wurde ein Sandelschiff mit Bomben und mit Bordkanonen angegriffen.

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine und des Heeres nahmen leidliche Feuerzeuge, die den Kanal zu beladen verloren, unter wachsame Aser. Fernkampfbatterien des Heeres bekämpften gegen Abend erfolgreich militärische Ziele im Südweldeutschland.

In der Nacht vom 11. Dezember wurden einige feindliche Kampfflugzeuge eine Maschine von Spreng- und Brandbomben im belagerten Siedl. und in Südweldeutschland. Außer der erheblichen Beschädigung eines Kinderheimes in einer südweldeutschen Stadt und leichter Gebäudeschäden in einem Dorf im Emsland kein nennenswerter Sachschaden. Im Reichsgebiet wurden zwei Zielpersonen schwer und eine Person leicht verletzt. Im belagerten Gebiet ein Kind getötet und zwei Zielpersonen verletzt.

Gefährlicherweise schießen gelang zwei feindliche Flugzeuge vom Minen-Brötzel-Wieden ab. Eigene Verluste traten nicht ein.

## Der italienische Wehrmachtbericht

Schwere Kämpfe am Sidi Barani

Rom, 11. Dez. (Kundmeldung.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch der folgenden Wortlaut:

„Die italienischen Panzerdivisionen und andere Verbündete Truppen besiegten Stellungen südöstlich Sidi Barani an. Diese Truppen haben zunächst heldenhafte Widerstand geleistet, wurden aber nach einigen Stunden überwältigt und waren ab auf Sidi Barani zurück. Während des 9. Dezember und am gestrigen Tage fanden zwischen den feindlichen und unseren Truppen Kampfe von einer außergewöhnlichen Härte statt. Die Schwarzenbergdivision „3. Januar“ und die 1. Littische Division haben Angriffe handhaben und drohten den Feind verlangsamen schwere Verluste bei. In dem Gebiet dauernd erzielte Rückschlüsse an. In einem dieser Kampf fiel an der Stelle der 3. Januar ein General. Major Mattei. Unsere Zustandsüberprüfung während all dieser Kämpfe das Schlachtfeld und wort dabei Bomben auf die feindlichen Gewerberäume ab, die anhand mit Maschinengewehren befehlten wurden.“

„Der italienische Front“ ist der Tag ohne be merkenswerte Aktionen verlaufen.

## Generalleutnant Bodenschatz 50 Jahre

Der Führer überreichte ihm persönlich das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP.

Berlin, 10. Dez. Generalleutnant Bodenschatz, einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls und Chef des Ministeriums im Reichsluftfahrtministerium, beging am Dienstag seinen 50. Geburtstag.

Der Führer überreichte Generalleutnant Bodenschatz, der zugleich der ständige persönliche Verbindungsoffizier des Reichsmarschalls beim Führer ist, aus diesem Anlaß in der Reichskanzlei mit den herzlichsten Glückwünschen das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls ist er Verbindungsoffizier des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über. Als Chef des Ministeriums einer der engsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls zum Führer.

Generalleutnant Bodenschatz wurde während des Weltkriegs an der Westfront verwundet und war dann von 1916 bis 1918 bei der Jagdstaffel Böhlitz und als Adjutant des Richtofens bei dessen Geschwader, später Adjutant von Oberleutnant Görling, dem letzten Kommandant des Jagdstaffels Richtofen. 1919 bis 1933 Hauptmann und Major im Reichsheer, trat er 1933 zur Luftwaffe über.





## Der Weihnachts-Büchertisch

### Rückblick und Bekennnis

Zwei 75-jährige schreiben Lebenserinnerungen

Im Zenith des Lebens und Schaffens zeigen uns zwei markante Erziehungen des deutschen Schriftstums den Weg ihrer Entwicklung im Rückblick über mehr als zwei Menschenalter.

Rudolf Salbe, der am 4. Oktober 75 Jahre alt wurde, störte in "Scholle und Stein" (Verlag "Das Berglandbuch", Salzburg) die Geschichte seiner Jugend. Der Dichter des "Judentums", jenes Dramas, das dem Zauber des Erwachens der ersten Liebe so eindeutig zur Gestaltung brachte, entrollt ein lieblich gespieltes Bild seiner Zeit und seiner Kindheit, die Stufen seines jüdischen Weltbaus. Von deutlich-polnischen Grenzen aus führte der Student nach dem deutschen Sprachraum in eine Zeit hinein, von der uns Deutsche am ehesten Kenntnis tragen, die aber voll des Gärtners und des Sprechens nach neuen Formen des deutschen Gestaltens war. Ranten klingen auf, die dem Schriftsteller ihrer Zeit Ziel und Wege wiesen und die große zeitige Wandlung der Kriegs- und Umbroducte wird wieder deutlich. Im Lebendebüch dießes Schaffens lernen wir einen Menschen bis in seine geheimste Gedankenwelt durchleben.

Ein geschickter und erfolgreicher Erzähler und Romanist ist Paul Oskar Höcker. Der jetzt 75-jährige (geboren am 7. 12. 1865) sah seiner Lebenserinnerung den Titel "Gottseligkeit und Machtelosigkeit" (Verlag K. Klausing, Bielefeld). Er lebt hier die himmlisch-malvianische Bekennnis seiner Kindheit fort und widert zunächst keine einzige seiner Erinnerungen. Seine Eltern, Soldat und Kapellmeister, dann jüdische Erzieherfamilien, dann ein Leben, das ihm keinen Platz für das Romantische zu. Aber die Toft und Geschäftlichkeit trifft der Verfasser selbst immer wieder in den Hintergrund. Nur wenn es sich um seinen Vater, einen bekannten Schauspieler und Jugenddramatiker handelt, oder wenn er von seiner Ehe und seinen Kindern erzählt, hören wir ein warmes Menschenherz schlagen. Kriegersehnsucht und Erinnerungen an die von ihm geschaffene "Völker-Kriegszeitung" und an seine Jahren auf vielen Meeren und Romanjahrten in fremden Erdteilen runden das liebenswerte Buch ab, das vom Frankfurter 1870 bis zum Englisches Krieg ununterbrochen Tage reicht und damit den Ablauf einer ungewöhnlich ereignisreichen Zeitperiode wiederspiegelt.

Fritz Günther.

### Technik des Lebens

In dem mit Zeichnungen und Bildern reich geschmückten Buch "Technik des Lebens" (von Alexander Kettler, Berlin, S. 68) gibt es durch seine erstaunlichen Bücher "Wunder überall" und "Im Zauber der Mathematik" bekannte Verfasser eine leichtfertige Einführung in die geheimnisvolle Wunderwelt der Lebenskunde und der wichtigsten Lebenserkenntnisse. Vieles

Begriffe, die für unsere Großeltern noch ungehörte Rätsel waren, bat die naturwissenschaftliche Fortschreibung der letzten Jahrzehnte längst ihres mathematischen Schleiers entkleidet und weitgehend erschlossen. Es ist eine magische Welt großer Art, die Schönungswunder, die sich in dem ebenso funktionsreichen wie durch unvorstellbare technische Geleise geordneten Werk der Natur offenbart. Alle diese Probleme, in denen sonst nur der Jagdschläger Schröder weiss, werden hier in anschaulicher, verständiger Form auch dem Leser verständlich, denn an der hinteren Hand der Belehrer mit der Reitkappe ist die Technik des Lebens erläutert wird.

### Die Drehscheibe

Schicksale und Anecdote

Die "Drehscheibe", Anecdote und Schnurrer aus allen deutschen Gauen, herausgegeben von Karl Gerths (Berlin Industrieblatt AG). Ein aus Teif diester von ihm gesammelten tollen Anecdote hat der Herausgeber des fröhlichen Buches selbst beisteuert. Die Sammlung bietet im Übrigen eine vorzüchliche Auswahl gut erzählter Autogeschichten und Schnurrer, die weniger bekannt sind und die besten Namen unter zeitgenössischen Schriftstellern zu Besuch haben. Die anspruchsvolle Form der Anecdote findet hier einen Absatzort. Den Vier-

und Fünfzehner des "Kinder- und Jugendbuches" und Anecdote von Heinrich Lüthmann (Verlag von Behagern & Klausing, Bielefeld). Mit behaglichem Humor oder heimlichem Berweiseln vorgetragen sind die fröhlichen Anecdote und Geschichten, die Heinrich Lüthmann, der übrigens am 22. Dezember seinen 50. Geburtstag feiert, zum Vater des westfälischen Landes, in dem sie verwurzelt sind, lämmte. Bauern, Schäfer, Soldaten, Bürgermeister, Provinzieren, Barone und Abenteurer aus ein paar hundert Jahren sind die eigentlichsten Helden, obwohl hinter allen das Gepräge des Zeit oder einer Verbindlichkeit der großen Geschichte verbirgt und gehärtet steht: der preußische Soldatenfürst Napoleon Blücher, der alte Kurfürst der junge Goethe, Napoleon Blücher, der kleine Prinzessin Sophie, Hilfe und andere. Die Sammlung ist immer interessant, reizvoll und lustig. Wunderbar und unterhaltsam ist sie niederdeutsche Scherze mit ihr Strom, heiter, klar, tief und meisterlich gezeichnet, werden in Bandung gebracht. Soeben wie der Inhalt ist die Sprache. Sie ist so funkelnd, oder sie ist Ausdruck einer hohen, aus dem Stoff geschöpften Selbstkritik. Sie ist wie neuwochentlich und hellen. Wundersprüche, dichterisch, männlich, ungewöhnlich; dies ist der Gesamtindruck.

### Die neuen Augen

Mit seinem soeben erscheinenden Roman "Die neuen Augen" ist Werner Heftner in die vorbereite Reihe der Schriftsteller getreten. Das Buch (Knaus' Wunderlich-Verlag, Tübingen) ist nach Stoß und Darstellung ungemein einfach. Rupert hat, übermutter, als Werbeträger einen Arzt hinzugefügt mit dem Volkstaat überzählig und als der Junge, der über den Seiten seine kindliche Seele bewahrt. Seine Freude, immer wieder zu gelassen, die ihm für lange Zeit den Mann immer wieder zu verschaffen. Die Tugend zwischen Liebe und Bekennen ist in allen ihren dramatischen und psychologischen Stufen dargestellt — bis zum Ende, wo es für die Liebe zu Ende ist und aus dem Bekennen die neuen Augen, der neue frische Blick entstehen. Auf daß mir solche Wiedergeburt gesetzt würde, war der Mensch geboren, der mir das liebte war... Die Augen waren mir vergangen, oß, sie waren mir, der ich widerstreit hatte, aufgestochert worden in Zeit und Qual.

Als übertriebene Bekennnis ist der Roman zugleich symbolhaft. Ruperts Ringen ist unter aller Weg: Ich füllt zum Opfer dringen, um frei zu sein und neu, schlicht und guten Willens, die Welt und das Leben zu leben.

Dies alles wird nun in einer für ständig steigenden Spannung, die ironisch nichts vom weisenden Meister der Epik, dem münsterischen "Aventhali", vermischen läßt, nicht etwa in sich geradlinigem Pindaros entsteht, sondern in letzter Bandung aufgedrängt, die geschildert werden kann, wie niederrheinische Scherze mit ihr Strom, heiter, klar, tief und meisterlich gezeichnet, werden in Bandung gebracht. Soeben wie der Inhalt ist die Sprache. Sie ist so funkelnd, oder sie ist Ausdruck einer hohen, aus dem Stoff geschöpften Selbstkritik. Sie ist wie neuwochentlich und hellen. Wundersprüche, dichterisch, männlich, ungewöhnlich; dies ist der Gesamtindruck.

August Wibbel: "Die Erbschaft" (Berlin Industrieblatt AG). Eine Bananenkomödie, der es ebenso leicht an laufender Lebensweise wie an hintergrundiger Ernst schätzt, mit tölpeligen Humor, mit teilzoller Verschöpfung des Handlungsjades und behaglich lieblicher Auslastung des häuerlichen Lebensraumes erzielt: eine Geschicht, die nie getrocknet neben Grim Reapers und anderen Schrecken malerische und humoristische Erholungen bringt. Helle, hell, hell, darf. Die vorliegende Ausgabe aus dem Wunderland Flott hat nichts von der sogenannten Kraft, dem herzwarmer Flott, oder der bishüngigen Träne der "Werckshop", wie das Buch ursprünglich hieß, verloren, sie führt mittler hinein in Welt und Welt eines unterer rotesten Volks-erzähler.

Dr. H. Reichert.

August Wibbel: "Die Erbschaft" (Berlin Industrieblatt AG). Eine Bananenkomödie, der es ebenso leicht an laufender Lebensweise wie an hintergrundiger Ernst schätzt, mit tölpeligen Humor, mit teilzoller Verschöpfung des Handlungsjades und behaglich lieblicher Auslastung des häuerlichen Lebensraumes erzielt: eine Geschicht, die nie getrocknet neben Grim Reapers und anderen Schrecken malerische und humoristische Erholungen bringt. Helle, hell, hell, darf. Die vorliegende Ausgabe aus dem Wunderland Flott hat nichts von der sogenannten Kraft, dem herzwarmer Flott, oder der bishüngigen Träne der "Werckshop", wie das Buch ursprünglich hieß, verloren, sie führt mittler hinein in Welt und Welt eines unterer rotesten Volks-erzähler.

**Bücher für jeden Weihnachtstisch**  
**NS.-Buchhandlung C. Pfeil**

Große Bergstraße 19, Ecke Mühlgasse — Fernruf 23618

## Feller & Gecks

BUCHHANDLUNG

Webergasse 29

Ruf 22021

Auf jeden Weihnachtstisch  
ein Buch

## Feller & Gecks

BUCHHÄNDLUNG

Webergasse 29

Ruf 22021

## Bücher

zum Lernen  
zum Nachschlagen  
zur Unterhaltung  
Ohne Bücher undenkbar!

### Buchhandlung herbert Radloff

Schwalbacher Straße 33

Neuzzeitliche Bücher — Kriegsbücher  
Romane — Leihbücherei — Schulbücher

### Bücher aller Wissenschaftsgebiete

Bilderbücher — Jugendschriften

### Bücher-Schmidt

Marktstraße 13 (zwischen Schloß und „Uhrturm“)

Adventskalender und Kunstkalender  
Weihnachtsbücher!

### h. Schellenberg'sche Buchhandlung

Max Schumann, Rheinstr. 36, Ecke Oranienstr.

### Schwaeedt

Buchhandlung  
Antiquariat  
Leihbücherei  
Rheinstraße 43  
Telefon 26039

### hans J. v. Goeth

Buchhandlung und Antiquariat  
neben der Hauptpost

### Neuerscheinungen - Belegenheitshäuse

### Buchhandlung Heuß

Kirchgasse 40

### Weihnachtsbücher in großer Auswahl

Zuverlässige Bedienung

### Ein gutes Buch - Glückes genug!

### hanns Angermann, Buchhandlung

Bismarckring 21, nahe Bleichstraße

Fernruf 21608

Wo man Bücher kauft u. bestellt:  
wo man sich über Bücher beraten läßt, sagen Ihnen diese Anzeigen

ALIPPI  
BUCHHANDLUNG

ZEIGT GERNE  
NEU-  
ERSCHEINUNGEN  
aller Gebiete

WILHELMSTRASSE 58

Telefon 25517

### Und nun noch ein gutes Buch...

Lassen Sie sich von uns fachmännisch beraten!  
Ein reichhaltiges Lager an Romanen und Neuerscheinungen stehen Ihnen zur Verfügung

### Buchhandl. Chr. Limbarth

Kranzplatz 2 — Ruf 27457

### Öff' jetzt Gebautiß ein güt'ß Büß

Jugendbücher/Romane/Erzählungen  
geistige Erbauungsliteratur

### Weihnachts-Krippen

in künstlerischer Ausführung

### K. Molzberger Nachf.

Wiesbaden Luisenstraße 27

### HINDENBURG

Ein Leben für Deutschland. Von Gerhard Schulte-Pfaelzer. Umfang 300 S., Großformat, mit 24 doppelseitigen Bildtafeln und Kunstdruckpapier, und vier Faksimilebeilagen. Bestes Holzfriestpapier. In Leinen gebunden statt RM. 12.— nur RM. 8.75. Das Buch darf als das Volksbuch über Hindenburg und zugleich als die endgültige und beste Darstellung seines großen Lebens bezeichnet werden. Hindenburg selbst und seine Familie haben die Entstehung des Buches nach Kräften gefördert. Das Buch ist durch seine schöne Ausstattung und die reiche Bebildung ein Geschenk von bleibendem Wert. Sofort lieferbar durch A. FOERSTER'S VERLAG, Versandbuchhandlung, Leipzig C1, Antonstraße 15/19

BESTELLSCHEIN  
Ich bestelle von A. FOERSTER'S VERLAG, Abt. Versandbuchhandlung, Leipzig C1, Antonstraße 15/19 — unter Nachnahme — der Bestell-Nr. folgt gleichzeitig auf Postrechnungskonto Leipzig 6633-1 — folgt nach Erhalt — gegen Monatsrente

Ex. Schulze-Pfaelzer, Hindenburg,

Leinen P.M. 8.75

Name

Ort

Strasse



Trocken-Lichtpauspapiere  
Lichtpausen  
Foto - Pausen

### Amtliche Bekanntmachungen

#### • Müllabfuhr

Um in den Wintermonaten eine geregelte Müllabfuhr zu gewährleisten, wird erneut auf folgendes hingewiesen:

1. die Mülltonnen mit offenen Deckeln stehen zu lassen,
2. im die Mülltonnen Alte eingeworfen, die sie nicht weiter gebraucht wurde und infolgedessen noch feucht ist,
3. im die Mülltonnen andere Rückstände aus dem Haushalt einzulegen, die infolge ihrer natürlichen Feuchtigkeit bei kälterem Frost zum Gefrieren neigen, so dass die Tonne nicht beim gewöhnlichen Räumen entleert werden können.

Abschlusse, die unter Punkt 3 fallen, müssen in Holzkästen oder dergleichen gelagert werden.

Mülltonnen, deren Inhalt gefroren ist, werden nicht emtient und bleiben stehen.

In den Villenvierteln sind die Mülltonnen bei kälterem Schneefall nahe dem Gründstückeingang aufzustellen. Außerdem ist der Zugang von der Straße her zu den Villensiedlungen in etwa 1½ Meter Breite von Schnee zu säubern, da die Transportkarren sonst nicht zu bewegen sind.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister.

#### • Warnung!

##### Widerrechtliche Anrechnung von Steuerland

Die Städteverordnung hat an verschiedenen öffentlichen Wegen Steuerland festgesetzt, die zum Entgeltlatten der Schneemäher und Schneebürden in den Wintermonaten bestimmt ist. Dieser mußte wiederholt die widerrechtliche Entnahmung des Sondes, der der Stadt gehört, festgestellt werden.

Durch den Diebstahl an den nur beschränkt zu belastenden Steuerland bei Güte, Gesundheit und Leben anderer Bürgerschaften in Gefahr gebracht wird, werde ich in Zukunft jeden Fall der widerrechtlichen Entnahmung von Steuerland zur Anzeige bringen, wobei die Täter harte Strafen zu erwarten haben.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister.

#### • Privatimpfungen

Arzte, die im Jahre 1940 im Stadtbereich Wiesbaden Privatimpfungen ausgeführt haben, werden unter Beziehung auf die §§ 7, 8 und 15 des Reichsimpfgesetzes eracht, die hierüber gesetzten Vorschriften sowie dies noch nicht geschoben ist, spätestens bis zum 5. Januar 1941 bei der Behörde des Gesundheitspolizei, Schwarzer Straße 81, einzureichen.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1940.  
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde Gesundheitspolizei.

#### • Schneeräumung auf Gehwegen

Rath. 8 I. Absch. 4a der Polizeiverordnung über die Reinigung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze innerhalb der Stadtsgemeinde Wiesbaden kann in einzelnen Straßen die Schneeräumung auf einen mindestens zwei Meter breiten Streifen des Schweges beschränkt werden. Die abgeschobenen Schneemassen sind hierbei am Rande des Bürgersteiges so zu häufeln, daß das Schmelzwasser ungehindert ablaufen kann; die Straßenräumen, Kanaldeckel und Zweckbrunnen sind jedoch ebenso wie alle anderen städtischen und rechtsverpflichtigten Anliegen vom Schnee freigehalten werden. Der aus den Rinnen entfernte Schnee ist ebenfalls hinter der Bordsteinlinie zu lagern. Ich lasse diese Art der Schneeräumung auf allen Gehwegen der Straßen zu, die außerhalb folgenden Stromzuges in Wiesbaden liegen:

Wilhelmsstraße — Taunusstraße — Ritterstraße — Schwalbacher Straße — Friedensstraße.

In dem genannten Straßenzug wird der Schnee ebenso am Rande der Gehwege gehäuft.

On den Schneedämmen auf den Gehwegen ist mindestens ein fünf Meter breiter Durchgang zum Ablauf des Schmelzwassers in die Rinnen zu machen. Die notwendigen Überfälle sind freizuhalten.

Mit Rücksicht auf den öffentlichen Aufwand sind zur Reinigung und Entwässerung der Schneen vor den Grundstücken die Haushaltsmeinungen verpflichtet, falls Hausbesitzer und Haushaltswalter sowie die einschalteten Reinigungsinstitute mangels ausreichender Kräfte hierzu nicht oder nicht rechtzeitig in der Lage sind.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1940.  
Der Oberbürgermeister.

## Geben Sie Ihrem Körper Fett

und Vitamine durch eine Lebertran-Kur. Sie dienen Ihrer Gesundheit. — Sie erhalten bei uns einen Liter reinen Medizinaltran für RM 1.80. Flaschen zum Füllen bitte mitzubringen

FACHDROGISTEN

**Alexi • Jünke**  
Michelsberg 9 Kaiser-Fr.-Ring 30

Der Deutsche Automobil-Club, Ortsgruppe Wiesbaden veranstaltet am Donnerstag, den 12. Dez. 1940, pünktlich 19.30 Uhr, im Saale d. Reichsluftschutzbundes, Dotz. Str. 24, einen

#### Lichtbilder-Vortrag

„Vom Schwarzwald entlang der Donau bis Budapest“  
Redner: Herr WAGNER, München  
Mitglieder und Gäste werden hierdurch nachdrücklich eingeladen. Karten (Unkostenbeitrag RM 0.50) sind erhältlich in d. Geschäftsstellen der DDAC-Ortsgruppe Wiesbaden, Wilhelmstr. 24/26. (St. Verkehrsamt) Der OGK und stellt Gauführer Paul Pirath

## F. Becker & Co.

Wiesbaden-Biebrich  
Wiesbadener Str. 43 — Fernrad 60670

### Elektrische Lichtpausanstalt

Aluna - Vergrößerungen und -Verkleinerungen  
Lichtpausgeräte und Zubehör



Wenn Sie in diesem Jahre zu Weihnachten oder Silvester ein wohlverdientes Glaschen Sekt trinken wollen, fehlt Ihnen vielleicht ein nettes, nicht zu großes Glas? Hierzu empfehle mein elegantes formgerechtes

**Sektglas Graubell II**  
aus bestem Hochglanz-Kristall. Inhalt 1½ Liter  
= 7-8 Glas je Flasche. Preis 0.90 RM das Stück.

**Ludwig Kiehl**  
KRISTALL- UND PORZELLANHAUS  
Wiesbaden  
Wilhelmstraße 40

Kinderbilder, Familienbilder  
eignen sich besonders zur Vergrößerung  
Lassen Sie sich von uns beraten

## Photohaus BESIER

PHOTO · KINO · PROJEKTION

Kirchgasse 18 (Ecke Luisenstraße),  
u. Theaterkolonnade 2

Lager in Agfa-Filmen  
und Agfa-Papieren

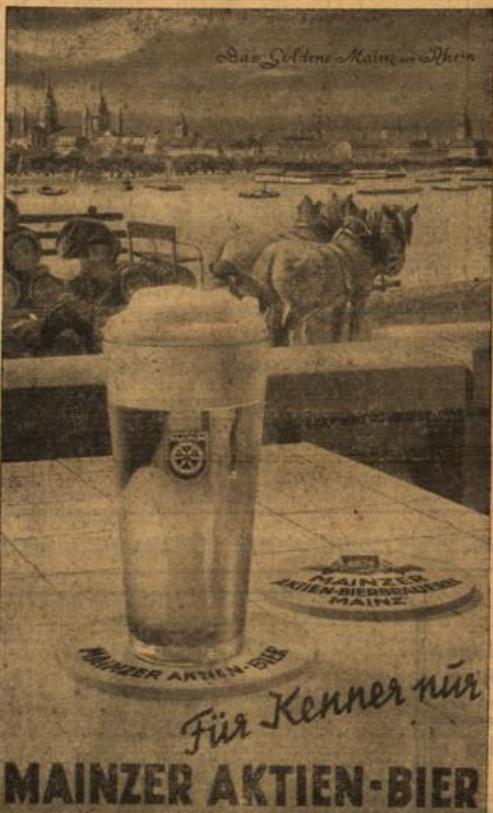


Kommen Sie zu uns,  
wir beraten Sie!

Schöne Geschenke für das Fest:  
Spitzenstoffe, Kleiderstoffe in  
Seide u. Wolle, Ferner Schmuck,  
Gürtel, Schals, Modewaren usw.  
In bekannt schöner Auswahl



Karl Kopp Nachf.  
Inhaber Willh. Junginger  
Faulbrunnstraße 13, Ecke Schwalbacher Straße



Für Kenner nur  
**MAINZER AKTIEN-BIER**

Auch Sie können  
ohne  
Bezugsschein  
Weihnachten  
Schuhe  
schenken!



**Lederschuh**  
mit Holzsohle, sehr schöne  
Modelle, besonders für  
den Winter geeignet  
ab RM 11.90

## Deuser

INHABER: ALFRED UHLIG  
Mauritiusstraße 9



## 4. Deutsche Reichslotterie

Ziehung 3. Klasse 17./18. Dezember

Auslosung . . . . . 30000 Gewinne

Gewinnzahlung . 6 Millionen RM

Erneuerungsfrist . . . ist abgelaufen

Wir mahnen hiermit zum letzten  
Rat die Erneuerung unverzüglich  
vorgenommen.

Lospreis 1/4 Erneuerungsblos . RM 3.-

1/4 Kauf- ob. Triaglos RM 9.-

Rassenstunden bis auf weiteres

8½—13 und 14—17½ Uhr

Die Staatlichen

Lotterie-Einnahmen in Wiesbaden

Spezial-  
**Gardinen-Wäscherei**  
Ausdeckerung  
Eigene Werkstätten  
Gardinen-Industrie  
**LOUIS FRANKE**  
Wilhelmstraße 28, Raum 28508  
Neuanfertigung — Umarbeiten

### Bernehungen

Guter Ader  
150 Rl. am Wo-  
lken 1. i. Tannen-  
bach. entl. als  
Wart. a. verschl.  
W. Sonnenber-  
ghofstraße 13.

Berloren  
zollbraune  
Brieftasche  
Inhalt:  
Ausweisnachweise  
Geld, Bohrmasse  
etwa 100 Gramm  
Graue Rauch-  
Strasse 8. 4. 2.

gefunden

Handv. 28. 3.  
Pinselg. Lüder.  
1.85 er natur-  
lich mit Klett netz  
Modell an Heim-  
at kommt zu wird  
der Autor mit  
Stern darauf bei  
einem kleinen Ber-  
eiche ansetzt u.  
T. 370. an den  
Zaublatt-Berlin